

Üben geht immer – auch bei wenig Schnee

An der Weiterbildung Winter Sektion Bern, 29.-30. Januar 2022 auf die Wasenalp Anfänglich im Schatten, dann an der Sonne wurden die TL im Grundsätzlichen und Spezifischen geschult.

Zuerst ging es in meiner Klasse auf die LVS-Übungsstation mit zwölf dauernd vergrabenen Geräten – gleich neben dem Berghotel. Der Bergführer erinnerte daran, dass der erste Verschüttete meist innert drei Minuten gefunden wird und wir waren sehr erfolgreich. Der zweite und dritte «Verschüttete» musste hingegen mit viel hektischerem Hin- und Herspringen gefunden werden, was nicht allen gleich gut gelang. Grund ist das etwas überforderte Mammut-LVS, das Mühe hatte die zwei Signale der restlichen eingeschalteten Geräte sauber auseinander zu halten. Das Pieps-Gerät war einiges besser. Quintessenz: Nach dem ersten Fund eine klare

Suchstrategie über den ganzen Hang einhalten, indem in einer Schlangenlinie gelaufen wird, bis das nächste Gerät angezeigt wird. Es lohnt sich auch, zu zweit zu suchen, der Erste mit dem LVS-Gerät, der andere mit der Sonde. Dieser stochert schon senkrecht zum Hang, sobald das LVS weniger als einen Meter anzeigt. Die Übrigen schaufeln sofort kaskadenartig drauf los, um keine Zeit zu verlieren.

Beim anschliessenden Aufstieg zum Ende des Skilifts kamen die Gruppenführung und Entscheidungsfindung bei Unsicherheit zur Sprache. Es lohnt sich, auch bei schlechten Verhältnissen



Die Suche nach dem Schnee ... Foto Heinz Kasper

über eine positive Tour zu sprechen – immer gemäss den Möglichkeiten. Das schöpft das Potential der Gruppe besser aus, als Warnungen wie z.B. «es könnte dann gefährlich werden». Leider verbessert ein Schneeprofil eine heikle Situation nicht, weil es immer nur ein ganz lokales Resultat gibt, das nicht auf die ganze Skitour angewendet werden darf. Es bleibt bei einem willkürlichen Entscheid des TL. Dieser entscheidet aufgrund der Sicht, der Lawinengefahr, des Hangs, den erkennbaren Schneearten und der Zusammensetzung der Gruppe. Quintessenz: Der TL muss defensiv entscheiden. Hänge über 35 Grad bei erheblich sind zu umgehen, Hänge über 40 Grad schon bei mässiger Lawinengefahr.

Für die Tourenplanung am Sonntag hatten alle TL das SAC-Formular ausgefüllt. Da die Möglichkeiten wegen den mageren Schneebedingungen eng waren, entschieden wir uns von der Wasenalp zur Bus-Station abzufahren und vom Simplon Hospiz aus den Straffulgrat zu besteigen. Dabei hatten wir beste Gelegenheit, die Orientierung im Gelände zu diskutieren – nicht ohne dass

der Bergführer diese vorher mit dem Kompass wieder einmal erklärt hatte. Die abwechselnde Spuranlage zeigte gewisse individuelle Vorlieben und Unarten, wie sie auf jeder Tour vorkommen. Bei starken Nordwinden hatten zwei TL keine Lust auf den steinig und abgeblasenen Gipfel zu steigen und fuhren auf der Nordseite zur Nanzlicke und immer schön die Höhe haltend direkt zum Hotel Monte Leone und zum Café. Der Hauptharst hingegen «genoss» die nicht nur ruppige Abfahrt Richtung Engiloch und genoss den Zusatzaufstieg, statt lange auf den nächsten Bus zu warten. Gleichzeitig mit dem nächsten Bus trafen sie auf den Fellen im Hotel Monte Leone ein – heldenhaft!

Das Wochenende wurde von Caroline Brugger, Tino Döring und Christian Perler vorbereitet und musterhaft durchgezogen. Letzterer musste allerdings verletzt zu Hause bleiben.

Für die ganze Klasse: Pierre Jeanneret

Tourenleiter: Tino Döring, Caroline Brugger, Christian Perler (Vorbereitung)
Teilnehmer*innen: Angela, Adrian, Markus, Pierre, Felix, Heinz, Christian, Erwin, Beat, Daniel, Yves, Gerhard, Micael, Simon, Urs, Richard, Markus, Marianne, Adrian
Tourenbericht: Pierre Jeanneret
Fotos: Heinz, Micael, Yves



Üben, üben, üben ... Foto Micael Schweizer



Theorie im schönsten Klassenzimmer. Foto Micael Schweizer



Die letzten paar Meter zum Gipfel auf dem Straffulgrat. Foto Heinz Kasper



Zufriedene Gesichter auf dem Gipfel. Foto Micael Schweizer



Umrüsten am Gipfel Les Diablerets; links Oldehore 3123 m ü. M., rechts hinten Wildhorn 3250 m ü. M.



Gemütliches Rasten im «Canyon» Olde, rechts Oldehore 3123 m ü. M.